

Europäischer Tag des Denkmals 2015 – „Austausch und Einfluss“ Redaktioneller Beitrag, bearbeitet durch Toni Häfliger im Auftrage der Denkmalpflege des Kantons Uri (Stand 28. August 2015)

Als Rohstoff zur Publikation

„Austausch und Einfluss“

Die Europäischen Tage des Denkmals in der Schweiz finden dieses Jahr vom 11. bis 13. September statt. Für die Schweiz ist es bereits die 22. Auflage dieses Ereignisses. Im Kanton Uri können in Altdorf, Amsteg, Erstfeld und Schattdorf insgesamt sechs attraktive Veranstaltungen besucht werden. Im Zentrum des Programmes stehen dieses Jahr insbesondere die immateriellen Kulturgüter und Aspekte, die sonst eher im Hintergrund stehen.

Toni Häfliger

Die Europäischen Tage des Denkmals (ETD) wurden 1991 auf Initiative des Europarates ins Leben gerufen. Diesem Programm haben sich etliche europäische Staaten angeschlossen. Seit 1994 finden die ETD regelmässig auch in der Schweiz statt. Das schweizweite Programm wird von der Nationalen Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE in Bern koordiniert, wozu alle Kantone – vertreten durch die jeweiligen Fachstellen für Denkmalpflege – einen Beitrag leisten. Die Wahl der offenen Bauten und Anlagen richtet sich nach einem jährlich wechselnden Motto.

Nach dem Motto "Zu Tisch" des Jahres 2014 befassen sich die diesjährigen Europäischen Tage des Denkmals mit dem Thema "Austausch und Einfluss". Austausch und Einflüsse hinterlassen ihre Spuren in allen Lebensbereichen. Von damit verbundenen Wechselwirkungen sind wir oft alle betroffen oder nehmen daran teil, sei es in der Familie, im Beruf, im geschäftlichen Verkehr oder in der Freizeit.

Austausch und Einfluss manifestieren sich in überaus vielen Prozessen privater, technischer, politischer oder kultureller Natur. Das zeigt sich beispielsweise im Handel mit materiellen Gütern, in der Übernahme von Wissen und Ideen aber auch Techniken und Materialien. Konkret im Rahmen einer Verhandlung oder eines Kaufes - vielleicht eines Tauschhandels - mittels Verträgen und Dokumenten, der Übernahme einer technischen Erfindung in einen Arbeitsprozess, den Bau von Verkehrsverbindungen oder -bauten aller Art, den Einfluss von Literatur, Tourismus, Baustilen oder Kunstrichtungen auf regionales und lokales Schaffen oder ganz einfach in der Kleidermode oder Essgewohnheiten. Diese Prozesse unterliegen mancherlei Bedingungen und können unbewusst oder gar unbemerkt ablaufen und lassen sich im Zusammenhang hin und wieder erst im Rückblick wirklich erkennen. In Kulturdenkmälern, beweglichen Gütern oder Dokumenten können Prozesse des kulturellen und wirtschaftlichen Austausches oder Einflusses nachverfolgt werden.

Bereits zum fünften Mal geben die sechs Zentralschweizer Kantone LU, OW, NW, ZG, SZ und Uri einen gemeinsamen Prospekt heraus, der in diesem Jahr den Weg zu einem reichhaltigen Programm von 34 Standorten weist. Dieser ist angereichert durch einen lesenswerten Text des Kunsthistorikers und Denkmalpflegers Heiz Horat aus Weggis als Einführung ins Thema. Der Prospekt kann im Internet eingesehen oder bei den Denkmalpflegestellen der jeweiligen Kantone bezogen werden, ebenso wie das gesamtschweizerische Programm von NIKE. Organisiert und umgesetzt wird das Programm durch die Fachstellen für Denkmalpflege und Archäologie der Kantone. Das gemeinsam realisierte Projekt ist auch eine informelle Form interkantonalen Zusammenarbeit. Kulturgüter und kultureller Austausch halten sich in der Regel nicht an Kantonsgrenzen. Auch hier bestehen Austausch und gegenseitige Einflüsse.

Das Programm des Kantons Uri wendet sich in der Hauptsache dem immateriellen Kulturgut zu – also kulturellen Ausdrucksformen die im Gegensatz zu unbeweglichen Bauten oder beweglichen Gegenständen menschlichem Wissen und Können entspringen und über Generationen weitergegeben oder neu geschaffen werden. Alle Veranstaltungen im Kanton Uri sind kostenlos zu besuchen.

Historische Filmdokumente in Altdorf

Das traditionsreiche Kino Leuzinger in Altdorf ist immer noch im Besitze der Familie des Gründers Willy Leuzinger. 1906 in Rapperswil gegründet, war es 1913 - 1943 als Wanderbetrieb mit Zelt in der Ost- und Zentralschweiz unterwegs, gleichzeitig wurden mehrere feste Stätten, z.B. in Altdorf (Tellspielhaus), Rapperswil und Buchs bespielt. Aus den 1920er Jahren besteht ein reiches Archiv von durch Willy Leuzinger selbst gedrehten Dokumentarfilmen zu Veranstaltungen in UR, SZ, ZG, SG, ZH und TG, wovon eine interessante Auswahl gezeigt wird. Dazu gehören beispielsweise Filme zur Urner Landsgemeinde von 1927 oder dem Altdorfer Fasnachtsumzug von 1927.

Willy Leuzinger (1878 – 1935) war eine Persönlichkeit mit vielseitigen Interessen: In Rapperswil geboren, schloss er eine Mechanikerlehre ab, betätigte sich als Wirt im ehemaligen „Hecht“ in Rapperswil, war Kunstturner und führte schliesslich – mit Unterstützung seiner Familie - das reisende „Schweizer National-Cinema W. Leuzinger“. Es heisst, er sei ein heiterer, offener Mensch mit lauterem Charakter und sarkastischem Witz gewesen.

Die Filmsammlung wurde in Zusammenarbeit mit dem in Bern domizilierten Verein Memoriav zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz professionell restauriert und archiviert.

Freitag, den 11. September

19.00 Uhr, Altdorf, Cinema Leuzinger, Baumgartenstrasse 8. Eintritt frei

Grusswort durch Artur Bucher, Denkmalpfleger des Kantons Uri

Einführung zum Filmarchiv und zur Person von Willy Leuzinger durch Laurent Baumann, Verein Memoriav zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, Bern

Filmvorführungen

Anschliessend Apéro, gestiftet durch den Kanton Uri.

Siehe auch die reichhaltigen Informationen unter www.filmarchiv-leuzinger.ch



© Foto Archiv Leuzinger

Tag der offenen Tür bei der SBB-Denkmalpflege in Erstfeld

Die SBB-Denkmalpflege gibt Einblick in ihre umfangreichen Bestände an Dokumenten, Modellen, Plakaten insbesondere im Zusammenhang mit dem in Arbeit befindlichen Inventar zur historischen Bergstrecke der Gotthardbahn und anderen Projekten. Weiter besteht in Erstfeld ein Lager aus historischen Bauteilen aus Abbrüchen oder Umbauten von Gebäuden oder Ingenieurbauten aus der ganzen Schweiz. Auch eine kleine Sammlung eingelagerter Tafelbilder aus Bahnhöfen der ganzen Schweiz ist zu besichtigen, wie z.B. aus dem 1971 abgebrannten Bahnhof von Luzern (Bild nachstehend).

Die Fachstelle der SBB-Denkmalpflege wurde im Jahre 2000 – nach Umwandlung der SBB in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft im Besitze des Bundes – geschaffen. Die SBB haben im Sinne des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz im Rahmen ihrer Projekte dafür zu sorgen, dass Kulturobjekte ungeschmälert erhalten bleiben oder mindestens geschont werden, sofern der Erhaltung nicht höhere oder gleichwertige Aspekte gegenüberstehen. Die SBB verfügt über einen grossen Bestand an Bahnhöfen, Schuppen, Werkstätten, Energieanlagen, Brücken, Stützbauwerke, Tunneln, Spezialeinrichtungen u.a.m., welche nur zum geringsten Teil geschützt sind. Die SBB-Denkmalpflege klärt ab, ob im Rahmen eines Projektes solche Bauten und Anlagen, allenfalls ganze Abschnitte, schutzwürdig sind oder in ihrer Substanz geschont werden sollen. Sofern das zutrifft, wird eine betrieblich und kulturpolitisch angemessene Lösung in enger Zusammenarbeit mit den Projektleitungen und der Denkmalpflege von Bund und Kantonen erarbeitet. Die SBB-Denkmalpflege hat weiter den Auftrag geeignete Inventare zum Anlagenbestand und Grundlagen für die Projekte zu erarbeiten.

Die Räumlichkeiten in Erstfeld erlauben einen Einblick in das vielseitige Wirken der SBB-Denkmalpflege und damit verbundene Bestände und Projekte.

Samstag, den 12. September

Ab 10.00 Uhr, Erstfeld, Depot-Dienstgebäude SBB, Lindenstrasse 13.

Teilweise individuelle Besichtigung (Hinweise vor Ort beachten).

Führungen um 10.30, 14, 15 Uhr mit Giovanni Menghini Denkmalpfleger SBB, Sandra Nicolodi Fachexpertin SBB und Erich Schmied Fachexperte SBB



© Foto Toni Häfliger, Sammlung Denkmalpflege SBB

Barock in Uri am Beispiel der Kirche in Schattdorf

Um die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts von Italien ausgehend, fand der Barock seine Wege nach ganz Europa, auch in den Kanton Uri. Der Kanton verfügt über wichtige Werke dieses Baustils, insbesondere auch die Pfarrkirche in Schattdorf (erbaut 1728), mit dem von Johann Jodok Ritz um 1736 erbauten, kürzlich restaurierten, Altar. Die von weit her sichtbare Pfarrkirche ist der Heiligsten Dreifaltigkeit gewidmet. Es bestanden Vorgängerbauten; so soll Schattdorf um das Jahr 1020 samt der damaligen Kirche durch einen Bergsturz vernichtet worden sein. Ein zweites Gotteshaus wurde noch im 13. Jh. errichtet und später durch die heutige Kirche ersetzt. Insbesondere mit der sehr qualitätvollen Innenausstattung der Kirche erreicht der Barock in Uri seinen letzten eindrucklichen Höhepunkt.

Die Führung liefert Erläuterungen zum Baustil, zur Kirche und insbesondere zur Restaurierung des Altars von hervorragender Qualität. Im Kanton Uri existieren etliche weitere Altäre von Ritz, wie beispielsweise in Hospental oder Wassen

Samstag, den 12. September.

14.15 Uhr, Schattdorf Pfarrkirche, Kirchgasse 13.

Führung durch Artur Bucher, Denkmalpfleger des Kantons Uri und Klaus Stöckli, Restaurator.



© Foto Atelier Stöckli Stans

Dokumente und ihre Wirkung im Staatsarchiv Uri

Historische Dokumente oder Artefakte sind Zeitzeugen und lassen wichtige politische oder private Ereignisse sichtbar werden. Die Forschung kann nachvollziehen, interpretieren und darstellen, wie der Gang der Geschichte oder Schicksale beeinflusst werden. Das Staatsarchiv präsentiert aus seinen reichen und vielseitigen Beständen eine Auswahl wertvoller Dokumente und Artefakte, die dies für Urner Verhältnisse eindrücklich dokumentieren.

Zum Fundus des Staatsarchivs gehören unter anderem historische Bestände aus der Behördentätigkeit, aus Privatarchive und –nachlässen. Weiter zu nennen sind umfangreiche Sammlungen beispielsweise von Film- und Tondokumenten, Graphik und Plakaten, historischer Fotografie, Flugaufnahmen, Münzen und Medaillen wie auch Philatelie.

Sonntag, den 13. September

14 – 16.30 Uhr, Besichtigung. Altdorf, Staatsarchiv des Kantons Uri, Bahnhofstrasse 13

Kurzvorträge um 14.15 und 15.15 Uhr durch Dr. Hans Jörg Kuhn, Staatsarchivar

Weitere Informationen www.staur.ch



Vorträge in Amsteg

Das historische Hotel Stern und Post in Amsteg befindet sich an einem bedeutsamen Punkt des historischen – für den international wie regional bedeutsamen Verkehrsweges über den Gotthard. Von Amsteg an begann die Strasse aus der Reussebene zum Gotthard hinauf anzusteigen. Das Hotel dient als Hintergrund und sinnfälliger Veranstaltungsort für zwei Vorträge, im Rahmen welcher sich interessante Zusammenhänge und wenig bekannte Hintergründe zeigen.

Der wichtige und der unwichtige Gotthard – eine Reflexion

Die Geschichte des Gotthardverkehrs lässt sich in zwei Epochen einteilen, in eine Zeit vor dem Bau der Gotthardlinie von 1872-1882 und eine Zeit danach. Beide Epochen prägten die wirtschaftlichen und politischen Möglichkeiten der Kantone um den Vierwaldstättersee und der ganzen Schweiz. Amsteg erzählt die Geschichte der beiden Zeitalter. Die Chärstelenbachbrücke und das Kraftwerk Amsteg stehen für die europäische Verkehrsachse, welche die Wirtschaftszentren Deutschlands und Italiens miteinander verbindet, das Hotel Stern & Post steht trotz illustrier Gäste für einen Passverkehr von regionaler Ausprägung.

Kilian T. Elsasser forscht und publiziert seit vielen Jahren zur Industriekultur in der Schweiz und insbesondere zum Gotthard. Er hat sich in verschiedenen Beiträgen und Arbeiten zu einer möglichen Kandidatur der Gotthardbahn als UNESCO-Weltkulturerbe geäussert. In seinem Vortrag werden Hintergründe und wenig bekannte Zusammenhänge sichtbar.

Sonntag, den 13. September

10.30 Uhr, Amsteg, Hotel Stern & Post, Gotthardstrasse 88

Vortrag Kilian T. Elsasser, Verkehrshistoriker, Luzern

Weitere Informationen www.museumsfabrik.ch



Unsichtbares wird sichtbar – immaterielles Kulturgut in Uri

Der Kanton Uri: Das bedeutet (auch) eine überaus reiche literarische Landschaft. Dass Täler, Dörfer, Berge, Seen und Tunnel zu Schauplätzen von aufregenden Erzählungen geworden sind, kann man aber vor Ort nicht sehen, sondern muss es wissen: In der Literatur weitet sich der Urnersee zum sturmgepeitschten Ozean, Stollen und Kavernen im Gotthard-Inneren bergen bizarre Geheimnisse, das Schächental verwandelt sich in eine ganz besondere Kindheitslandschaft und das Maderanertal wird zum Traum- und Sehnsuchtsort. Präsentiert werden zwei Publikationsprojekte mit Bildern, Karten und Illustrationen, die diese Dimension von immateriellem Urner Kulturgut sichtbar machen.

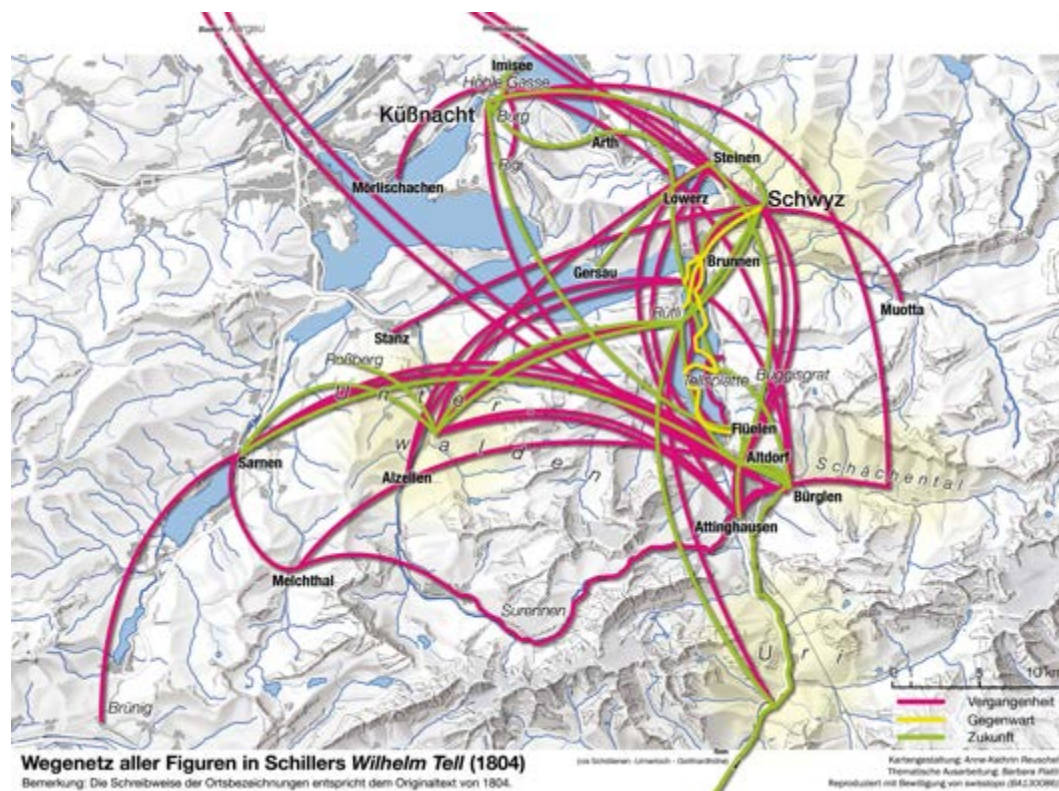
Die Wissenschaftlerin Dr. Barbara Piatti beschäftigt sich – neben vielen anderen Projekten - mit literaturgeographischen Forschungen in Europa und der Schweiz; sie ist Autorin mehrerer Bücher und hat 2013 ein spannendes Lese- und Wanderbuch über literarische Wanderungen in der Zentralschweiz verfasst, womit die entsprechende Landschaft zwischen Vierwaldstättersee und Gotthard erschlossen wird.

Sonntag, den 13. September

14.15 Uhr, Amsteg, Hotel Stern & Post, Gotthardstrasse 88

Vortrag Dr. Barbara Piatti, Literaturwissenschaftlerin, Basel

Weitere Informationen www.barbara-piatti.ch



© Barbara Piatti / Anne-Kathrin Reuschel

Detailangaben zum Programm und zu den organisatorischen Einzelheiten siehe auch www.ur.ch und www.hereinspaziert.ch. Auskünfte unter 079 600 38 53